

Karl *Wiener.* Berlin. 1926.



Ein Projekt von Sebastian Langer.
Videoproduktion in Kooperation mit
Elza Gubanova und Leon Seidel.



Link zum
YouTube Video

gefördert durch ein
Stipendium der Initiative
Musiker Zukunft 2025



DER KOMPONIST



Vor einhundert Jahren zog der Komponist Karl Wiener nach Berlin. Ein Kopfschuss im ersten Weltkrieg hatte ihn halbseitig gelähmt – aber nicht davon abgehalten seine künstlerische Arbeit fortzusetzen.



Nun versuchte er als Komponist und linkshändiger Pianist sein Glück in der Kulturmietropole. Er fand bald Anschluss und wurde in den Beirat des ersten deutschen Radiosenders (»Berliner Funkstunde«) als Experte für zeitgenössische Musik berufen. Berlin war Karl Wieners grosses Versprechen nach Freiheit und kreativer Entfaltung.

1942 starb er im Konzentrationslager Sachsenhausen. Er war Jude. Sein gesamtes Werk – welches in einem Portraitartikel von 1937 noch als

»lyrisch, in sich versponnen, schwärmerisch« gelobt wurde – ist heute vollkommen vergessen.

Das Werk Karl Wieners ist vielseitig: Klavierstücke (zum Teil für die linke Hand allein), Lieder nach Texten zeitgenössischer Dichter, Kammermusik für Streicher und gemischte Ensembles, Orchesterwerke und Musiken für Hör- und Schauspiele. Doch von rund 50 Kompositionen sind lediglich drei auf Bestellung im Sonderdruck verfügbar. Aufführungen seiner Werke nach seinem Tod sind keine bekannt.



DREI STÜCKE OPUS 20

Karl Wiener

Musik

Sebastian Langer

Konzept, Recherche, Klarinette

Alena Wilsdorf, Nai-Hua Chuang

Querflöte, Englischhorn

Elza Gubanova, Leon Seidel

Videokonzept, -dreh, -schnitt

Die »Drei Stücke für Flöte, Englischhorn und Klarinette« entstanden 1925/26, kurz nach Karl Wieners Ankunft in Berlin. Sie sind dem Flötisten Alfred Lichtenstein gewidmet. Die einzige dokumentierte Aufführung der »Drei Stücke« fand im Herbst 1937 statt: Bei einem Hauskonzert mit dem Widmungsträger und zwei weiteren Musikern des »Jüdischen Kulturbundes«. In diesem war Karl Wiener seit seiner durch die Nazis erzwungenen Entlassung bei der Berliner Funkstunde in den unterschiedlichsten Funktionen als Kulturschaffender tätig.

Jetzt – einhundert Jahre nach ihrer Entstehung – ist die erste Aufnahme der »Drei Stücke« entstanden. Begleitend zu der Audioproduktion haben wir uns auf die Suche nach Spuren in Archiven und Datenbanken gemacht, um ein Bild vom Menschen und Künstler Karl Wiener, sowie »seinem« Berlin zu bekommen.

In Zusammenarbeit mit den Künstler:innen Elza Gubanova und Leon Seidel ist zu der Aufnahme aus Videomaterial von »Wieners« Orten in Berlin, Archivmaterial und Text eine künstlerische Dokumentation des Rechercheprozesses entstanden.





Eines der Ziele des Projektes »Karl Wiener. Berlin. 1926.« war, anhand eines exemplarischen Werkes aus dem Gesamtwerk Karl Wieners einen Komponisten in die Gegenwart zu holen, der durch den Naziterror aus dem kollektiven Bewusstsein gelöscht wurde. Doch natürlich reicht keine einzelne audiovisuelle Aufbereitung eines singulären Werkes, um dem Komponisten eine Chance zu geben, einen Ort im Musikleben der Gegenwart zu finden.



**Haben Sie Fragen oder
Anzeigen? Nehmen Sie
gerne Kontakt auf!**

Kontakt

www.sebastian-langer.com
sebastianlanger@gmx.de

Folgende Arbeiten wären mögliche nächste Schritte zu einer Reanimation von Karl Wieners Werk:

- × Fortführung der Grundlagenforschung zu Werk und Leben Wieners: Weitere Sichtung der Quellenlage und Auswertung der bereits gefundenen Quellen
- × Musikwissenschaftliche Aufbereitung der Grundlagenforschung in Schriftform:
 - × kommentiertes Werkverzeichnis
 - × lückenloser Lebenslauf (soweit rekonstruierbar)
 - × Glossar mit Namen von Weggefährten und Wirkungsorten
 - × zugängliche, kommentierte Sammlung der Quellen und Manuskripte
- × Verfügbarmachung des Notenmaterials seiner Werke in leicht zugänglichen und wissenschaftlichen Ausgaben für Interpret:innen
- × Organisation von Livekonzerten mit Werken Karl Wieners sowie Audioaufnahmen weiterer Kompositionen in Tonstudioqualität
- × Sichtbarmachung durch eine erhöhte Präsenz des Komponisten in der Musikszene und den Medien: etwa durch Veranstaltungen, Artikel und Verbreitung in (sozialen) Medien sowie ein geplantes Audiofeature